

**Volksinitiative  
«Keine Steuergeschenke für Grossaktionärinnen und  
Grossaktionäre»**

**Dokumentation**

# Chronologie

**Januar 2008:** Unternehmenssteuerreform Zürich: Teilsteuersatz von 50% für Dividenden von Aktionär\*innen mit mindestens 10 Prozent Kapitalbeteiligung (Abstimmung November 2007)

**Januar 2009:** Unternehmenssteuerreform II des Bundes: Bundesrat beantragt Teilbesteuerung von 80% von Dividenden (in Bund und Kantonen); Parlament beschliesst 60%-Teilbesteuerung im Bund und überlässt Kantonen das Ausmass der Reduktion (Abstimmung Februar 2008)

**Februar 2017:** Unternehmenssteuerreform III des Bundes: Bundesrat beantragt Teilbesteuerung von 70% in Bund und Kantonen; Parlament hält an 60%-Teilbesteuerung im Bund fest und überlässt Kantonen weiterhin das Ausmass der Reduktion (abgelehnt in Abstimmung vom Februar 2017)

**Januar 2020:** Steuervorlage 17 des Bundes: Bundesrat beantragt erneut Teilbesteuerung von 70% in Bund und Kantonen; Parlament hält an 60%-Teilbesteuerung im Bund fest und verpflichtet Kantone auf Teilbesteuerung von mindestens 50% (Abstimmung Mai 2019)

**Januar 2020:** Steuervorlage 17 Zürich: Kantonsrat hält an 50%-Reduktion für Dividenden fest und wechselt – aufgrund der zwingenden STHG-Vorgaben – vom Teilsatzverfahren zur Teilbesteuerung (Abstimmung September 2019)

# **1 Prozent profitiert – 1 Milliarde bleibt steuerfrei**

Im Gegensatz zu Schwyz oder Thurgau gibt es in Zürich kaum Detaildaten zur Teilbesteuerung von Dividenden.

Kantonale Zahlen von 2014 zeigen:

- 9140 Personen – 1% der Steuerpflichtigen – profitierten von der Teilbesteuerung
- Brutto wurden 1.83 Milliarden CHF steuerprivilegierte Dividenden deklariert
- Die Hälfte davon – knapp 1 Milliarde CHF – blieb steuerfrei
- Hochrechnung auf Basis von Stadtzürcher Daten kommt für 2019 auf brutto 2.5 – 2.9 Milliarden CHF

# Dividenden: Teilbesteuerung Stadt Zürich

<b>Jahr</b>	<b>Personen</b>	<b>Betrag</b>	<b>pro Person</b>
2012	4 156	328 900 000	79 139
2013	1 900	569 700 000	299 842
2014	1 850	347 700 000	187 946
2015	2 092	361 400 000	172 753
2016	1 903	317 500 000	166 842
2017	2 527	467 200 000	184 883
2018	2 335	445 900 000	190 964
2019	2 561	549 000 000	214 369

Quelle: Anfragen GR 2013/187 und 2021/288

# Ein Rabatt für Superreiche

Die kantonale Statistik von 2014 zeigt:

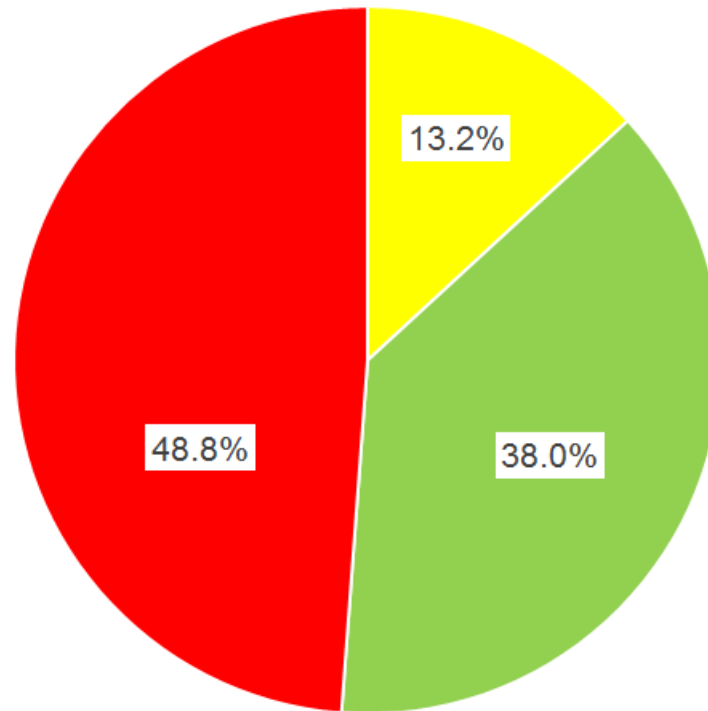
- Der Durchschnittsbetrag der privilegiert versteuerten Dividenden lag bei 200'000 CHF
- 87 Prozent entfielen auf Beträge von 100'000 CHF und mehr
- Knapp die Hälfte entfiel auf 261 Personen mit Dividenden von 1 Mio CHF oder mehr

# Privilegiert besteuerte Dividenden (Kanton, 2014)

<b>Teilsatzbesteuerete Einkünfte</b>	<b>Personen</b>	<b>Betrag</b>	<b>Personen</b>	<b>Betrag</b>
0 bis 20'000	2 609	26 555 780	28.5%	1.4%
20'000 bis 50'000	2 245	81 262 076	24.6%	4.4%
50'000 bis 100'000	1 677	133 397 829	18.3%	7.3%
100'000 bis 500'000	2 026	458 751 363	22.2%	25.0%
500'000 bis 1'000'000	322	238 437 501	3.5%	13.0%
mehr als 1'000'000	261	895 088 549	2.9%	48.8%
<b>Total</b>	<b>9 140</b>	<b>1 833 493 098</b>		
<b>Durchschnitt</b>		<b>200 601</b>		

Quelle: Finanzdirektion Kanton Zürich (21. Juni 2021)

## Privilegiert besteuerte Dividenden (2014)



■ 0 bis 100'000   ■ 100'000 bis 1 Mio   ■ mehr als 1 Mio

# Nutzniesser\*innen der Teilbesteuerung

- Zahlreiche family offices
- Michael Ringier und Marc Walder (Ringier AG)
- Magdalena Martullo-Blocher (Emesta Holding AG, Ems Chemie Holding AG)
- Familien Coninx und Supino (TX Group)
- Urs Ledermann (Ledermann Holding AG, Ledermann Immobilien AG)
- Thomas Matter (Matter Group AG, Neue Helvetische Bank AG)
- Martin Bisang (Whale Holding AG, Bellevue Group AG)
- Arnold und Werner Meier (Immobilien, Kornhaus-Gruppe)
- Matthias Reinhart (VZ Holding AG, Madarex AG)
- Heinz Spross und Natalie Spross Döbeli (Spross-Gruppe, Platanus Holding AG)
- Hans Georg Syz und Carole Schmied-Syz (Maerki-Baumann-Gruppe)



# Wirtschaftliche Doppelbelastung?

Das Hauptargument für die Teilbesteuerung von Dividenden ist die Milderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung (erst Besteuerung des Gewinns in der Firma, dann Besteuerung der Gewinnausschüttung bei den Eigentümer\*innen).

Hier wird allerdings kräftig übertrieben. Belastungsvergleiche gehen von der unrealistischen Annahme aus, dass jeweils der gesamte Gewinn nach Steuern ausgeschüttet wird. Auch der Regierungsrat rechnet in der Weisung 5683 so (Seiten 4 und 5).

Tatsache ist, dass in der Regel bloss ein Teil des Gewinns ausgeschüttet wird. Damit relativiert sich das Doppelbelastungs-Argument erheblich.

Zudem: Auch jeder Lohn- oder Rentenfranken wird mehrfach besteuert: bei der AHV, bei der Einkommenssteuer und bei der Mehrwertsteuer, wenn wir konsumieren.

# Mindereinnahmen und Schwächung der AHV

Beim Belastungsvergleich wird regelmässig unterschlagen, dass auf Dividenden keine AHV-Beiträge geschuldet sind und Unternehmer-Aktionär\*innen damit erhebliche Einsparungen erzielen können. Schon in der Botschaft zur USR II schreibt der Bundesrat:

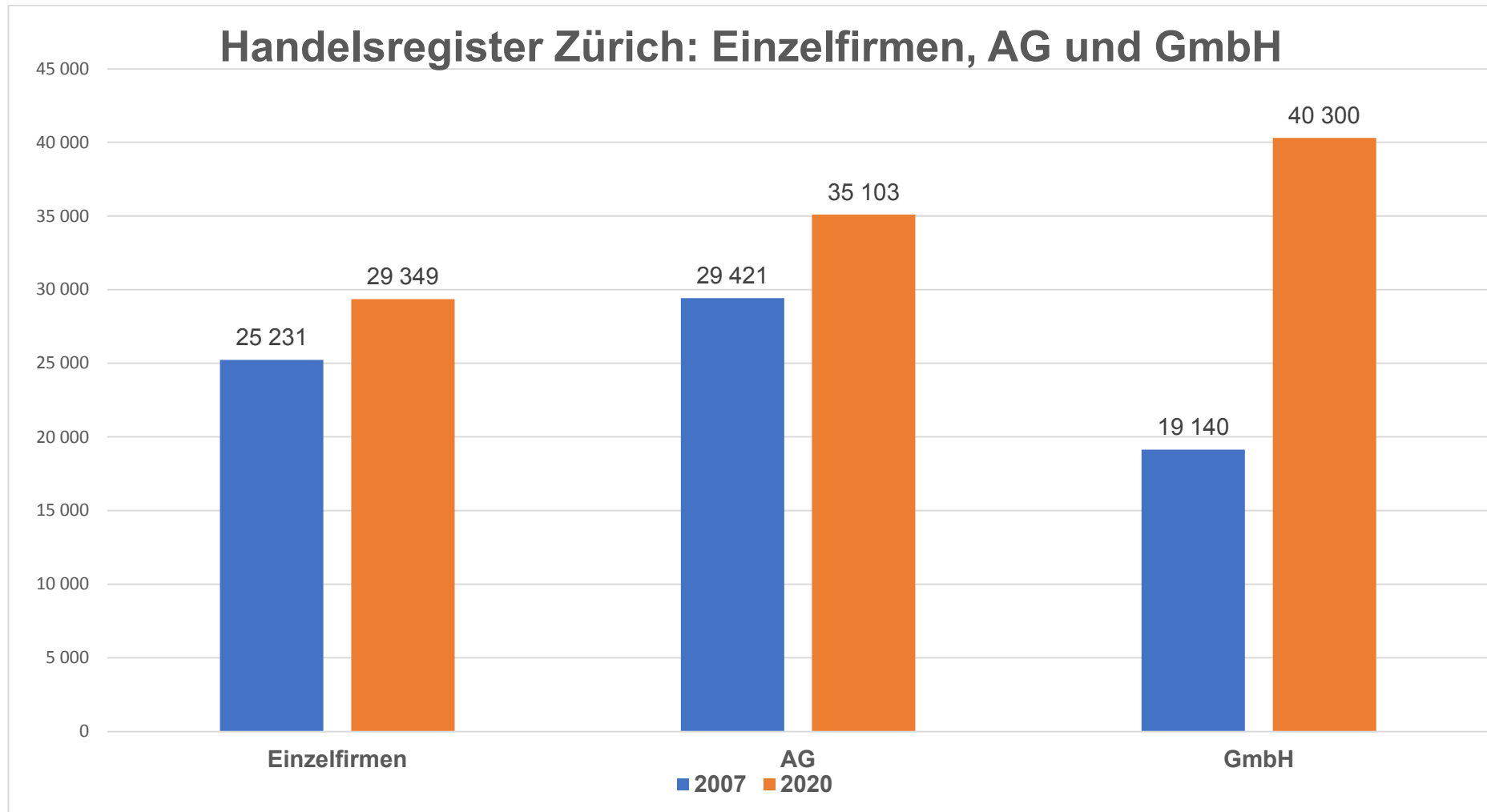
- *«**Es darf nicht so weit kommen, dass ein Unternehmer-Aktionär kein Interesse mehr hat, sein AHV-pflichtiges Salär zu erhöhen**, weil der Bezug von Dividenden ein höheres frei verfügbares Einkommen (nach Steuern) übrig lässt.»* (05.058, Seite 4797)

Andreas Dummermuth, Präsident der kantonalen Ausgleichskassen

- *«Das Problem sind heute vor allem Ein-Mann- und Kleinst-AGs. **Berufsgruppen wie Ärzte, Anwälte und Architekten machen sich einen Volkssport daraus, eine GmbH zu gründen, um mehr Dividenden und weniger Lohn beziehen zu können.** So wird ein System von innen ausgehöhlt.»*

«Die AHV erhält nur Brosamen», Interview Tagesanzeiger online 6. April 2017

# Weniger Einzelfirmen, mehr AG und GmbH



## 2000 – 2007 – 2018: Weniger Selbständigerwerbende

<b>Anzahl</b>	<b>2000</b>	<b>2007</b>	<b>2018</b>	<b>2007 - 2018</b>
Selbständige	13 439	14 766	10 065	<b>-31.8%</b>
Unselbständige	72 681	97 446	140 986	<b>44.7%</b>

<b>Reineinkommen Mio CHF</b>	<b>2000</b>	<b>2007</b>	<b>2018</b>	<b>2007 - 2018</b>
Selbständige	3 103.7	3 468.6	2 263.7	<b>-35.5%</b>
Unselbständige	12 438.6	17 140.0	24 836.8	<b>44.9%</b>

Daten aus Statistik Bundessteuer Kanton Zürich, Einkommensgruppe 100'000 CHF und mehr

# Teilbesteuerung im Kantonsvergleich

80% Teilbesteuerung: 1 Kanton (BS)

70% Teilbesteuerung: 7 Kantone (FR, GE, GL, JU, SG, TI, VD)

60% Teilbesteuerung: 8 Kantone (AR, BL, LU, NE, SH, SO, TG, VS)

50% Teilbesteuerung: 10 Kantone (AI, AG, BE, GR, NW, OW, SZ, UR, ZG, ZH)

# Bundesrat stets für 70%-Teilbesteuerung

Sowohl bei der USR III wie bei der Steuervorlage 17 hat sich der Bundesrat für eine 70%-Teilbesteuerung von Dividenden sowohl auf Bundes- wie auf Kantonebene ausgesprochen. In der Botschaft 18.031 zur Steuervorlage 17 schreibt er:

- «**Die wirtschaftliche Doppelbelastung wird mit den geltenden Regelungen tendenziell überkompensiert.** Daraus ergeben sich Verhaltensanpassungen wie die Umwandlung von Personengesellschaften in Aktiengesellschaften oder die Ausrichtung von Dividenden statt Lohn. Allein schon aus diesen Gründen rechtfertigt sich eine Erhöhung der Dividendenbesteuerung.» (S. 2553)
- «Die Belastungsvergleiche zeigen, dass die geltende Teilbesteuerung ausgeschütteter Gewinne tendenziell eine Unterbesteuerung der Beteiligten an Kapitalunternehmen erzeugt. Eine Erhöhung des Teilbesteuerungsmasses auf 70 Prozent erscheint angemessener. Die **Erhöhung der Teilbesteuerung** ausgeschütteter Gewinne **korrigiert somit eine vorhandene Unterbesteuerung der Beteiligten an Kapitalunternehmen**, die sich mit der SV17 im Zuge der kantonalen Gewinnsteuersenkungen noch akzentuieren würde.» (S. 2624)

# Auch Zürcher Regierungsrat für 70%!

Vernehmlassung zur Steuervorlage 17 (RRB 2017/1069 vom 15. November 2017):

«**Die Teilbesteuerung der Dividenden soll auf das im Bundesrecht vorgesehene Mindestmass von 70% erhöht werden.**» (Seite 27)

«Die Vereinheitlichung der Methode und **Erhöhung bzw. Einführung von Mindestsätzen** für die Teilbesteuerung der Dividenden ist nicht nur **aus steuersystematischer Sicht gerechtfertigt**, weil die höhere Steuerbelastung bei den Anteilhaberinnen und Anteilhabern durch Senkung der Steuerbelastung der Kapitalgesellschaften je nach Sitz der ausschüttenden Gesellschaft und Wohnsitz der Anteilhaberinnen und -inhaber kompensiert und die wirtschaftliche Doppelbelastung damit angemessen vermindert wird, sondern sie **trägt auch zur Gegenfinanzierung der Mindereinnahmen der SV17 bei.**» (Seite 13)

# Fazit

Der Steuerrabatt auf Dividenden ist in mehrfacher Hinsicht ungerecht:

- er privilegiert Kapitaleinkommen gegenüber Löhnen
- er diskriminiert Klein- gegenüber Grossaktionärinnen und -aktionären

Die Initiative

- ist moderat und schlägt bloss eine Teilkorrektur vor
- bewegt sich auf der Linie des Bundesrats
- bringt mehr Steuergerechtigkeit
- bremst Anreize zur Schwächung der AHV
- bringt in Corona-Zeiten willkommene Mehreinnahmen (je 40 Mio Franken für Kanton und Gemeinden)





# ***Kein Rabatt für Superreiche!***



*am 25. September 2022 zur Initiative  
«Keine Steuergeschenke  
für Grossaktionärinnen  
und Grossaktionäre»  
[www.keinesteuergeschenke.ch](http://www.keinesteuergeschenke.ch)*